

CARLO CENI e GUGLIELMO DE PASTROVICH. **Adattamento della cellula nervosa all'iperattività funzionale.** *Rivista sperimentale di fren.* 27, S. 858—866. 1901.

Die Verff. haben zwei Reihen von Versuchen gemacht. Sie setzten Kaninchen je eine, Hunde acht Stunden sehr starken faradischen Strömen aus, sodaß diese andauernd starke tetanische Zuckungen im ganzen Körper hervorriefen. Mit diesen Thieren verglichen sie solche, bei denen die Stromstärke von Tag zu Tag gesteigert wurde. Während die erste Gruppe unmittelbar nach Beendigung des Experimentes halbtodt waren, überstanden die allmählich an den Eingriff gewöhnten Thiere die schwere Erschütterung des Körpers sehr viel besser, auch wenn die starke Faradisirung längere Stunden fortgesetzt wurde. Die Hunde waren sehr viel widerstandsfähiger als die Kaninchen.

Die erste Gruppe der Thiere zeigte bei Anwendung der NISSL'schen Methode schwere Veränderungen der Nervenzellen und der Protoplasmafortsätze fast aller oder des größten Theiles der Nervenzellen des Rückenmarks; bei der zweiten Gruppe waren nur wenige Zellen verändert. Aus den Versuchen ergibt sich, daß die Nervenzellen des Hundes und Kaninchens sich einer functionellen Ueberanstrengung, die durch den Inductionsstrom hervorgebracht werden, anzupassen vermögen. ASCHAFFENBURG (Halle).

H. SACHS. **Die Entwicklung der Gehirnphysiologie im 19. Jahrhundert.** *Zeitschrift f. pädag. Psychol. u. Pathol.* 3 (4), 255—280. 1901. Auch separat erschienen als Heft III des: *Vortragscyklus der Psycholog. Gesellschaft zu Breslau über die Entwicklung der Psychol. etc. im 19. Jahrhundert.* Berlin, Walther, 1902.

S. schildert in knapper aber zur Orientirung sehr geeigneter Form den eigenthümlichen Spiralengang, den die Gehirnforschung im 19. Jahrhundert zurückgelegt hat, von der Localisationslehre der Phrenologen (GALL, CARUS etc.), die durch Abbildung einer phrenologischen Büste veranschaulicht wird — durch den „Unitarismus“ FLOURENS', der das Großhirn in allen seinen Theilen als ein gleichwerthiges Organ betrachtet — zu erneuter Localisationstheorie, die durch klinische (BROCA, WERNICKE), physiologische (HITZIG, GOLTZ, MUNK) und anatomische Einsichten einen immer vollkommeneren Ausbau erhalten, aber neuesten in FLECHSIG's Lehre, wie SACHS meint, ihre berechtigten Grenzen überschritten hat. W. STERN (Breslau).

O. KALISCHER. **Weitere Mittheilung zur Großhirnlocalisation bei den Vögeln.** *Sitzungsberichte der k. Akad. der Wissensch. zu Berlin* 19, 428—439. 1901.

In dieser 3. Mittheilung (cfr. *diese Zeitschr.* 26, H. 5 u. 6) kommen allgemeinere Gesichtspunkte zur Geltung und beanspruchen ein ganz besonderes Interesse für die vergleichende Physiologie und Anatomie des Großhirns der Wirbelthiere.

1. Streckt der Verf. seine Untersuchungen, gestützt auf die Ergebnisse der Forschungen am Papageigehirne, auch auf andere Vögel aus und findet, daß bei Tauben, Hühner und Enten, ganz bestimmt abgrenzbare Centren angesprochen werden können, und zwar eine Extremitätenregion (für die Bewegungen des Fusses und der Zehen), die sich ganz medial und vorne auf der Hemisphäre befindet, eine Zunge- und Kiefer-